Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e. V.

23. Deutscher Kongress für Versorgungsforschung: Plenarsitzungen

Implementierungswissen explizit machen für eine innovative Gesundheitsversorgung

Wie können wir die Kompetenzen aus Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft stärker als bisher bündeln, damit nutzenstiftende Veränderungen im Versorgungsalltag sowie im Gesundheitssystem als Ganzes effizienter realisiert werden können? Diese Fragestellung wird aus verschiedenen Perspektiven in den Plenarsitzungen des 23. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) diskutiert. Der Kongress steht unter dem Motto „Implementierungswissen schafft innovative Versorgung" und findet vom 25. bis 27. September 2024 in Potsdam statt.

>> Der DKVF 2023 hat eindrucksvoll gezeigt, dass die Ergebnisse aus der Versorgungsforschung für gesundheitspolitische Entscheidungen eine verlässliche Basis bieten. Die Entwicklung der Versorgungsforschung hin zu einer wertgeschätzten Disziplin und unverzichtbaren Säule evidenzbasierter Gesundheitspolitik in Deutschland ist nicht zuletzt auch ihrer methodischen Breite und fachlichen Vielfalt zu verdanken. Dieser wichtigen Entwicklung sollten wir mit unserer Forschung an den komplexen Untersuchungsgegenständen Rechnung tragen und evidenzbasierte Weiterentwicklungen des Gesundheitssystems für alle Bürgerinnen und Bürger zugänglich machen. Die Etablierung eines engeren Austauschs mit der Implementierungswissenschaft ist in diesem Rahmen ein wichtiger nächster Schritt. Die Implementierungswissenschaft (Implementation Science) als praxisfeldübergreifendes Forschungsgebiet befasst sich im Kern mit der Frage, wie als gesichert geltendes Wissen handlungsleitend werden kann und Anwendung findet (z. B. im Gesundheits- oder Bildungswesen). Hierfür stellt sie unter anderem die Implementierungsstrategien selbst in den Fokus ihrer Forschung.

In den Plenarsitzungen zeigen renommierte Forscher:innen aus den Niederlanden, der Schweiz und aus Deutschland auf, wie die versorgungs- und implementierungswissenschaftliche Forschung noch stärker als bisher verknüpft werden können und plädieren dafür, im Forschungsprozess methodisch breit zu denken. Zudem möchten die Plenarsitzungen dafür sensibilisieren, dass eine Versorgungsverbesserung nicht immer über die Einführung neuer Konzepte erreicht wird, sondern auch durch Abkehr von Gewohntem erreicht werden kann.

Kompetenzen aus Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft bündeln

Die Implementierungswissenschaft bietet eine Fülle theoretischer und methodischer Ansätze, die bereits mit der Planung neuer Interventionen eingesetzt werden können und dabei unterstützen, die Implementierung, Skalierung und Verstetigung der Versorgungskonzepte von Beginn an mitzudenken. Gleichzeitig eröffnet die Versorgungsforschung Anknüpfungspunkte für die implementierungswissenschaftliche Grundlagenforschung. Über die Symbiose der beiden Bereiche referieren Prof. Dr. Lauren Clack vom Institute for Implementation Science in Health Care der Universität Zürich (Schweiz) und Ass.-Prof. Dr. Thekla Brunkert von der Fakultät für Gesundheitswissenschaften und Medizin

Kommentar



Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann
Vorsitzender DNVF

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

der 23. DKVF wird vom 25. bis 27. September 2024 in Potsdam stattfinden. Unter dem Kongressthema: „Implementierungswissen schafft innovative Versorgung" wollen wir uns mit der Frage auseinandersetzen, wie aus unseren erfolgreichen Interventionen und positiv evaluierten Programmen nutzenstiftende Veränderungen im Versorgungsalltag realisiert werden können. Danke für die hervorragende Arbeit des Programmkomitees, des Organisationsteams vor Ort in Wuppertal unter der Leitung von Kongresspräsidentin Prof. Dr. Juliane Köberlein-Neu und vielen Dank an alle Verantwortlichen.

Die 12. Spring School 2024 hat wieder weit über hundert Versorgungsforscher:innen zusammengebacht. Besonders bedanken möchte ich mich bei der wissenschaftlichen Leitung sowie der DNVF-Geschäftsstelle. Ganz herzlich begrüße ich an dieser Stelle unsere neue Assistentin der Geschäftsleitung, Frau Sandra Müller, und unsere Werkstudentin Natalie Otto.

Am 9. März haben 18 Teilnehmende erfolgreich den ersten Kurs Register-basierte Forschung REGIBA als Health Scientist for Registry Research abgeschlossen. Glückwunsch an die erfolgreichen Absolvent:innen! Mein besonderer Dank geht an das REGIBA-Team und an die Projektleitung.

Herzlich einladen möchte ich Sie auf das Forum Versorgungsforschung am 15.05.2024 in Berlin mit dem Thema „Organisationale Gesundheitskompetenz in Einrichtungen des Gesundheitswesens – wo stehen wir und was brauchen wir?" Dort werden wir die Herausforderungen und Erfordernisse, die mit dieser Fragestellung verbunden sind, aus sehr unterschiedlichen Perspektiven diskutieren. Prof. Nicole Ernstmann und Prof. Stephanie Stock haben dazu ein spannendes Programm mit prominenten Beiträgen zusammengestellt.
Im Anschluss findet die 35. Mitgliederversammlung statt und ich hoffe wieder auf eine so gute und lebendige Beteiligung wie im Oktober 2023.

Ihnen allen wünsche ich Resilienz und einen klaren Kompass in dieser nicht einfachen Zeit.

Ihr

Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann,
Vorsitzender DNVF. e. V.

der Universität Luzern (Schweiz). Lauren Clack ist Verhaltenswissenschaftlerin und unter anderem auf die Anwendung implementierungswissenschaftlicher Ansätze im Bereich der Infektionsprävention im Krankenhaus spezialisiert. Mit ihren bisherigen Forschungsprojekten zielt sie darauf ab, die Kernkomponenten von Programmen zur Infektionsprävention zu definieren und Faktoren zu erforschen, welche die Umsetzung von Präventionsmaßnahmen in europäischen Krankenhäusern beeinflussen. Thekla Brunkert ist Pflegewissenschaftlerin und forscht zu Möglichkeiten der Integration implementierungswissenschaftlicher Ansätze in die pflegewissenschaftliche Interventionsforschung. In ihren Projekten verfolgt sie die Vision eines „Real-world Implementation Labs", damit nachhaltige Innovationen entstehen können.

Versorgungsforschung methodisch erweitern, um mehr Akzeptanz für Veränderung zu schaffen

Wesentlich für den Erfolg von Veränderungsprozessen in der Gesundheitsversorgung ist die frühe Einbindung des jeweiligen Praxisfeldes. In der Entwicklung und Anwendung partizipativer Forschungsmethoden konnte die Versorgungsforschung in den letzten Jahren bereits wichtige Erfolge erzielen. Trotzdem hat die Frage danach, wie eine Einbindung der verschiedenen Akteursgruppen sinnvoll gelingen kann, nicht an Aktualität verloren. Prof. Dr. Silke Kuske von der Fliedner Fachhochschule Düsseldorf (Deutschland) und Diana Cürlis von der Münster School of Design an der Fachhochschule Münster (Deutschland) haben sich in ihren Forschungsarbeiten mit dem design-ethnografischen Ansatz und seinem Potenzial für die Versorgungsforschung auseinandergesetzt. In ihren Vorträgen werden sie partizipativ-gestalterische Methoden theoretisch beleuchten und Anwendungsmöglichkeiten in der Versorgungsforschung zur Diskussion stellen.

Durch systematische De-Implementierung Patientennutzen steigern

Wird über die Verbesserung von Gesundheitsversorgung diskutiert, steht häufig zunächst die Implementierung neuer, vorzugsweise wenig disruptiver Versorgungskonzepte im Zentrum der Debatte. Die Entwicklung unseres Gesundheitssystems hin zu einem innovativen ist jedoch nur dann zu realisieren, wenn gleichzeitig die De-Implementierung von sog. „Low-Value Care" systematisch angegangen wird. Diesem Spannungsfeld widmen sich die Vorträge von Prof. Dr. Thomas Kühlein, Universitätsklinikum Erlangen (Deutschland), und Dr. Simone van Dulmen, Radboud University Medical Center (Niederlande). Thomas Kühlein ist Direktor des allgemeinmedizinischen Instituts in Erlangen. In mannigfaltigen nationalen und internationalen Projekten widmet sich ein großer Teil seiner Forschung explizit dem Thema Überversorgung, den möglichen Entstehungsfaktoren und Lösungsansätzen für den allgemeinmedizinischen Bereich, aber auch darüber hinaus. Simone van Dulmen ist Wissenschaftlerin am IQ Scientific Center for Quality of Healthcare, Mitherausgeberin des einschlägigen Buches „How to Reduce Overuse in Healthcare: A Practical Guide" (Wiley-Verlag 2023) und wird durch Einblicke in weitere Versorgungsbereiche sowie mit ihren Erfahrungen aus dem niederländischen Gesundheitssystem den Diskussionsrahmen erweitern.

Programm

Der DKVF lebt durch seine unterschiedlichen Beitragsarten mit Plenarsitzungen, Symposien, Podiumsdiskussionen, Postersessions, State of the Art Lectures, Debatten, interaktiven Workshops und Science Slams, welche spannende Kongresstage garantieren.

Fühlen Sie sich ganz herzlich eingeladen, Ihre Forschungsergebnisse vorzustellen, zu diskutieren und in den fachlichen Austausch zu treten. Tragen Sie mit Ihrem Wissen zu einer innovativen Versorgung bei. <<

News

>> Pilot der Fortbildung Registerbasierte Forschung (REGIBA) erfolgreich abgeschlossen

Am Samstag, den 09.03.2024 haben 18 Teilnehmende die Fortbildung Registerbasierte Forschung erfolgreich beendet und erhielten ein Zertifikat mit der Bezeichnung „Health Scientist for Registry Research". Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmenden!

Die Fortbildung „Registerbasierte Forschung (REGIBA)" ist im Rahmen des Nationalen Krebsplans und der Dekade gegen Krebs am Beispiel der Onkologie entwickelt worden. Ziel der Fortbildung ist es, Wissenschaftler:innen das Wissen und die Kompetenz für die Durchführung registerbasierter Studien und die Nutzung versorgungsnaher Daten in Registern zu vermitteln. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Gesundheit gefördert. Der nächste Kurs der Fortbildung startet im September 2024. Aktuelle Informationen finden Sie auf der folgenden Seite: https://www.dnvf.de/gruppen/curriculum-registerbasierte-forschung-regiba.htmx.



11. DNVF-Forum Versorgungsforschung

Organisationale Gesundheitskompetenz in Einrichtungen des Gesundheitswesens – wo stehen wir und was brauchen wir?

Das 11. DNVF-Forum Versorgungsforschung „Organisationale Gesundheitskompetenz in Einrichtungen des Gesundheitswesens – wo stehen wir und was brauchen wir?“ findet am 15. Mai 2024 von 10:00 bis 14:30 Uhr im Karl-Storz-Haus, Scharnhorststr. 3, in Berlin statt.

>> Mehr als die Hälfte der deutschen Bevölkerung schätzt den Umgang mit Gesundheitsinformationen mitunter als schwierig ein, z. B. bezüglich der Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit von Informationen oder bezüglich der Frage, ob eine ärztliche Zweitmeinung sinnvoll wäre. Dieser Anteil ist bei Personen mit niedriger Bildung, geringem sozioökonomischen Status, Migrationshintergrund, chronischer Krankheit und im höheren Lebensalter noch höher. Dabei ist die individuelle Gesundheitskompetenz sehr davon abhängig, wie leicht oder schwer es den Betroffenen gemacht wird, Informationen zu finden, zu verstehen und umzusetzen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Umgestaltung von Strukturen und Prozessen in Gesundheitseinrichtungen in Richtung Information und Befähigung der Betroffenen an Bedeutung. Das Konzept der organisationalen Gesundheitskompetenz bietet dafür einen hilfreichen Orientierungsrahmen. Aber wie kann eine Neuausrichtung gelingen?

Das 11. DNVF-Forum Versorgungsforschung möchte die Herausforderungen und Erfordernisse, die mit der Umsetzung eines solchen neuen Leitbilds in der Versorgung verbunden sind, aus den verschiedenen Perspektiven diskutieren. Unser Forum soll dazu beitragen, die Kluft zwischen versorgungswissenschaftlicher Erwartung auf der einen Seite und den Umsetzungsmöglichkeiten aus der Sicht von Praxis, Betroffenen und Gesundheitspolitik auf der anderen Seite zu schließen. Zu diesem spannenden Austausch laden wir Sie herzlich nach Berlin ein.

Das Forum wird organisiert von der DNVF AG Gesundheitskompetenz in Kooperation mit der DNVF AG Organisationsbezogene Versorgungsforschung, dem Deutschen Netzwerk Gesundheitskompetenz (DNGK) und dem Nationalen Aktionsplan Gesundheitskompetenz (NAP). Die Teilnahmegebühr für Mitglieder beträgt 55 Euro (dies schließt die Mitglieder bzw. Mitarbeitenden der Mitgliedsgesellschaften, -institute, und -organisationen etc. ein), die Gebühr für Nichtmitglieder beträgt 95 Euro. Die Anmeldung zum DNVF-Forum ist ausschließlich online möglich. Aufgrund der begrenzten Plätze ist eine Anmeldung für die Veranstaltung notwendig. <<

Anmeldungslink:
https://dnvf.de/dnvf-forum/dnvf-forum.html

Programm 11. DNVF Forum Versorgungsforschung

10:00 - 10:10	**Begrüßung** **Prof. Dr. Wolfgang Hoffmann** (Vorsitzender DNVF, Universitätsmedizin Greifswald) **Prof. Dr. Nicole Ernstmann** (DNVF AG Gesundheitskompetenz, Universität zu Köln) **Prof. Dr. Dr. Stephanie Stock** (DNVF AG Gesundheitskompetenz, Universität zu Köln)
Die Perspektive der Wissenschaft - Moderation: Prof. Dr. Nicole Ernstmann	
10:10 - 10:30	**Gesundheitskompetenz der Bevölkerung** **Prof. Dr. Doris Schaeffer** (Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz, Universität Bielefeld)
10:30 - 10:50	**Organisationale Gesundheitskompetenz – Konzept und Messung** **Prof. Dr. Eva Bitzer** (Deutsches Netzwerk Gesundheitskompetenz, DNVF AG Gesundheitskompetenz, Pädagogische Hochschule Freiburg)
10:50 - 11:10	**Entwicklung gesundheitskompetenter Organisationen zur Förderung der Gesundheitskompetenz in Hamburg** **Dr. Daniel Lüdecke** (Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf)
Die Perspektive der Betroffenen - Moderation: Prof. Dr. Dr. Stephanie Stock	
11:10 – 11:30	**Diagnose Krebs – Erfahrungen mit Informationen und Entscheidungssituationen** **Dr. Stefanie Houwaart** (BRCA-Netzwerk, Bonn)
11:30 – 11:50	**Pflegende Angehörige – Informationen finden und Versorgung organisieren** **Prof. Dr. Dorothee Lebeda** (Katholische Hochschule Nordrhein-Westfalen, Münster)
11:50 - 12:30	**Mittagspause**
Die Perspektive der Versorgungspraxis und Gesundheitspolitik - Moderation: Prof. Dr. Lena Ansmann (DNVF-AG Organisationsbezogene Versorgungsforschung, Universität zu Köln)	
12:30 – 12:50	**Umsetzung von Gesundheitskompetenz - förderliche Maßnahmen im Krankenhaus – Barrieren und Chancen** **Katja Rosenthal-Schleicher** (Klinikleitung, Evangelisches Krankenhaus Mara Bielefeld)
12:50 – 13:10	**Gesundheitskompetenz in der Apotheke fördern – Möglichkeiten und Grenzen** **Dr. Isabel Waltering** (Universität Münster)
13:10 – 13.30	**Systemwandel in Sicht? Die Perspektive des Gemeinsamen Bundesausschusses** **Dr. Monika Lelgemann** (Gemeinsamer Bundesausschuss, Berlin)
13:30 - 14:20	**Podiumsdiskussion mit allen Vortragenden: Was können wir tun und was sind die nächsten Schritte? - Moderation: Prof. Dr. Eva Bitzer**
14:20 - 14:30	**Fazit**

>> Nachruf für Frau Prof.in Dr.in Maren Stamer

Frau Prof.in Dr.in Maren Stamer, geb. 1965, hatte an die Ausbildung als Krankenschwester ein Studium der Pädagogik angeschlossen. Sie war wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bremen bei Prof. Norbert Schmacke und promovierte dort 2011 in Public Health. Anschließend wechselte sie an die Medizinische Hochschule Hannover an das Institut für Epidemiologie, Sozialmedizin und Gesundheitssystemforschung in den Forschungsbereich Rehabilitation bei Prof. Thorsten Meyer und folgte 2015 einem Ruf als Professorin für Methoden der Qualitativen Forschung im Gesundheits- und Sozialwesen an die Alice-Salomon-Hochschule in der Nachfolge von Prof. Uwe Flick. Sie starb im Dezember 2023 in ihrer Heimatstadt Bremen.

Maren Stamer war mit uns zusammen Gründungsmitglied der AG Qualitative Methoden im DNVF. Sie war eine der entscheidenden Kräfte, um qualitative Methoden in der Versorgungsforschung und im DNVF zu stärken, weiterzuentwickeln und in die Aus- und Fortbildung zu integrieren.

Sie hinterlässt große Fußstapfen! Ein noch gemeinsam entwickeltes Lehrbuchprojekt zu qualitativen Methoden in der Versorgungsforschung schließen wir aktuell ab, in dem viele ihrer Gedanken Ausdruck finden werden. Wir bedauern sehr, dass wir nicht mehr gemeinsam weiterdenken können. Das Denken mit ihr bzw. ihre Gedanken werden uns sehr fehlen. Es war das Vordenken, das Aufnehmen von Gedanken anderer und das Weiterdenken, das bei uns viel hinterlassen hat und hinterlassen wird.

Auch möchten wir unsere Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Dankbarkeit für ihre Zeit in unserer Gruppe trotz eines Lebens als Professorin in einem Wissenschaftsbetrieb mit entsprechend umfassendem Zeit- und Leistungsdruck, dem sie als engagierte, enthusiastische und gewissenhafte Vermittlerin qualitativen Methodenwissens an Studierende und Nachwuchswissenschaftler:innen in der Versorgungsforschung angehörte. Dankbarkeit für ihren sehr bewussten und respektvollen Umgang mit allen und allem, der sich auch und gerade in der Art und Weise ihrer konstruktiven Kritik ausdrückte. Sie knüpfte dabei immer an dem an, was „da" war. Sie konnte dies in einer unnachahmlichen Weise, was für uns als Gruppe immer zu einem Schritt nach vorne führte. Ihre Ausstrahlung eines kritischen Geistes, der in Ruhe zu Ende denkt und schon viel vorgedacht hat, war beeindruckend.

Wir verlieren eine Kollegin und Freundin, die gleichermaßen beharrlich und verlässlich war. Dabei hat sie ihre wertschätzende Haltung gegenüber den Menschen, um die es bei unserer Forschung geht, ausgezeichnet. Dies hat sich – neben anderem – ausgedrückt in ihrem Engagement zu Fragen von Ethik und Datenschutz in der qualitativen Forschung und in ihrer expliziten Förderung von Teilhabe und Partizipation in der Versorgung und Versorgungsforschung. Zugleich war ihr eine kritiklose Unterordnung unter die ausgesprochenen und unausgesprochenen „Gegebenheiten" des Wissenschaftsbetriebs fremd.

Wir vermissen sie!

Dr. Corina Güthlin, Prof. Dr. Christine Holmberg, PD Dr. Ute Karbach, Prof. Dr. Thorsten Meyer-Feil, Dr. Christiane Patzelt.

News

>> Teilnahme am 1. lateinamerikanischen Kongress zur rersonenzentrierten Versorgung in Santiago de Chile – ein Erfahrungsbericht

Wir freuen uns, Ihnen die wunderbaren Erfahrungen und Höhepunkte unserer Reise nach Santiago de Chile im Januar 2024 mitteilen zu können, wo wir am 1. Lateinamerikanischen Kongress für personenzentrierte Versorgung teilgenommen haben. Unsere fünftägige Reise, gefördert durch unser binationales, vom BMBF gefördertes Projekt (FKZ: 01DN20005), war gefüllt mit wertvollen Erkenntnissen, bereichernden Diskussionen und unvergesslichen Momenten.

Der 23. und 24. Januar 2024 waren dem 1. lateinamerikanischen Kongress zur personenzentrierten Versorgung gewidmet, der von Dr. Paulina Bravo, ihrem Team in Chile und dem UKE-Team des International Network for Patient-Centered Care (www.PCC-NET.org) organisiert wurde (Prof. Martin Härter, Dr. Nadine Lages, Prof. Isabelle Scholl, Ivo Engert). An der Konferenz nahmen Fachleute des Gesundheitswesens und Forscher:innen aus ganz Chile sowie internationale Gäste aus Argentinien, Deutschland und den USA teil, mit fast 200 Teilnehmenden vor Ort und Hunderten von weiteren online. Neben vier Hauptvorträgen über Personenzentrierung und gemeinsame Entscheidungsfindung in der Versorgung allgemein, der Onkologie, in der Kommunikation mit Schwerpunkt Pflege und der Frauengesundheit, zwei Podiumsdiskussionen und fünf Workshops wurden 31 Vorträge und 19 Posterpräsentationen gehalten.

Unser Team (Dr. Pola Hahlweg, Dr. Anja Lindig, Wiebke Frerichs, Prof. Martin Härter) vom UKE steuerte drei Hauptvorträge und zwei Workshops bei, die von konzeptionellen Einführungen bis hin zu Umsetzungsfragen reichten, von der patientenzentrierten Kommunikation in der Pflege über die Frauengesundheit bis hin zur Onkologie. Es war uns eine Freude, unsere Sichtweise mit den Teilnehmer:innen zu teilen und von ihnen zu lernen. Einer der Höhepunkte des Kongresses war die Diskussion am runden Tisch, bei der Patientenvertreter:innen ihre Erfahrungen und Erwartungen an die patientenzentrierte Versorgung in Chile austauschten. Darüber hinaus hielt Prof. Paul Barr vom Dartmouth Institute (USA) einen Vortrag über Audioaufnahmen von Arzt-Patienten-Gesprächen und den Einfluss des technologischen Fortschritts im Hinblick auf KI.

Am 25. Januar 2024 besuchten wir die Fundación Arturo López Pérez (FALP), ein renommiertes Krebszentrum in Santiago. FALP ist ein gemeinnütziges Krebsbehandlungszentrum mit Sitz in Santiago de Chile. Es wurde 1964 gegründet und ist spezialisiert auf onkologische Behandlungen, einschließlich Forschung und Lehre. Es ist als führender Gesundheitsdienstleister in Chile und Lateinamerika anerkannt. Am selben Tag trafen wir uns mit dem multiprofessionellen Team des Centro de Salud Familiar UC Juan Pablo II, einem gemeindenahen Zentrum für medizinische Grundversorgung, das zum Red de Salud UC CHRISTUS gehört.

Während wir uns von Santiago verabschieden, denken wir über die bedeutungsvollen Verbindungen nach, die wir geknüpft haben, über das Wissen, das wir gewonnen haben, und über die Bindungen, die wir gestärkt haben. Unsere Chilereise mag zu Ende sein, aber unsere Zusammenarbeit und unser Engagement für die Förderung der personenzentrierten Versorgung gehen weiter.

Ein großes Dankeschön von ganzem Herzen an alle, die uns in Chile willkommen geheißen und diese wunderbare Konferenz organisiert haben.

Muchas Gracias! Vielen Dank!

Wiebke Frerichs, Pola Hahlweg, Anja Lindig und Martin Härter

DNVF

Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung (DNVF) e.V. – Geschäftsstelle
Kuno-Fischer-Str. 8 – 14057 Berlin

E-Mail: info@dnvf.de